

## Feldhecken und -gehölze

*"Ich sah nun unter einem äußerst dichten Dornengeflechte, welches in die Hecke gemacht worden war, ein Nest. In dem Neste saß ein Rotkehlchen, wenigstens dem Rücken nach zu urteilen."*

A. Stifter

aus: Der Nachsommer (1847-1857)

## Grenzen, die verbinden

Wenn der Wind im Frühjahr und Herbst über die ausgetrockneten und unbedeckten Felder fegt, bläst er die leichten Humusteile des Bodens aus. Feldhecken und -gehölze fungieren dabei als Windschutz.

Feldhecken sind seit alters her zur Einfriedung angelegt worden. Die streifenförmigen Gehölze in der Feldflur legte man am Rande von Acker(besitz)grenzen, Wegen, Gräben oder zur Rieselfeldbegrenzung an. Feldhecken und -gehölze sind aber auch vielfach durch das spontane Aufkommen von Gehölzen im Grenzbereich von Ackerflächen entstanden. Früher nutzte man sie auch als Brennholzquelle.

Feldhecken und -gehölze geben zum einen von traditioneller Landnutzung Zeugnis, zum anderen gelten sie heute als charakteristische Gliederungselemente der Kulturlandschaft. Längst sind sie unentbehrlich für den Naturschutz. In weitgehend ausgeräumten, intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen bieten sie oft letzte Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen.



Feldhecken sind neben den Gräben die wertvollsten Verbindungsbiotope in der Kulturlandschaft. Viele dornen- und stachelreiche Sträucher bieten einen guten Schutz gegen Feinde (Foto 33: M. Hemeier).

Überwiegend bestehen Feldhecken aus einheimischen Sträuchern, Bäume sind eingestreut. Vorgelagerte krautige Säume übernehmen eine Pufferfunktion gegenüber negativen Einflüssen angrenzender Landwirtschaftsflächen.

Feldgehölze sind oft bis zu circa einem Hektar große Restwälder, die wegen starker Vernässung oder starker Hangneigung für die Landwirtschaft uninteressant sind.

Feldhecken und -gehölze sind artenreicher als großflächige, homogene Lebensräume. Verschiedene

Lebensräume (Gehölz, Staudensaum und Feld) stoßen aneinander, deren Pflanzen und Tiere hier gemeinsam vorkommen.

## Flora und Vegetation

In der Regel gibt es keine charakteristischen Pflanzengesellschaften. Verbreitet sind heimische Bäume und Sträucher. Typische Straucharten sind Weißdorn, Hundsrose, Schwarzer Holunder, Brom- und Himbeere. Auch verwilderte Obstgehölze finden sich häufiger, darunter alte Pflaumensorten. Vereinzelt überschirmen große Bäume wie Stiel-Eichen oder Birken die Sträucher.



Insbesondere der Weißdorn bietet Vögeln mit seinen Sproßdornen einen effektiven Schutz und zählt zu den wertvollsten Vogelschutzgehölzen (Foto 34: M. Hemeier).

Die vorgelagerten Staudenfluren bestehen oft aus Pflanzenarten, die besonders stickstoffreiche Standorte mögen. Hierzu gehören Knoblauchsrauke, Brennessel, Wiesen-Kerbel und Großes Schöllkraut. In der Krautschicht der Hecken finden sich an nährstoffärmeren Standorten auch Arten anderer Biotope, wie zum Beispiel der Trockenrasen und Frischwiesen.

## Bedeutung für die Fauna

Feldhecken und Feldgehölze sorgen in großräumigen Offenlandschaften für wertvolle Lebensräume. Weil hier sowohl Tiere der Wälder und Gehölze als auch typische Arten des Offenlandes leben, ist die Artenvielfalt sehr hoch. Die wirbellosen Tiere setzen sich zu etwa 45 Prozent aus Waldarten, zu 15 bis 20 Prozent aus Feldarten und zu 35 bis 40 Prozent aus sonstigen "Allerweltsarten" zusammen.

Welche Belichtungs- und Wärmeverhältnisse herrschen im Inneren und im Randbereich einer Hecke bzw. eines Gehölzes? Wie hoch ist der Anteil an heimischen Pflanzen? Gibt es Tot- und Altholz? In Abhängigkeit davon entstehen eine Vielzahl von Kleinststrukturen, die für sehr viele verschiedene Tierarten attraktiv sind.

Typische Heckenbewohner sind Zwergspitzmaus sowie Garten- und Dorngrasmücke, Neuntöter und Goldammer.

Äußerst vielfältig ist die Welt der Schmetterlinge, Blattwespen, Käfer und holzbewohnenden Insekten. Vielen Bock-, Pracht-, Blatt- und Rüsselkäferarten dienen Feldhecken als Brut- und Entwicklungsstätte.

### **Beispielhafte Vorkommen in Berlin**

In Berlin sind Feldhecken und -gehölze vornehmlich in den Bucher und Gatower Ackerlandschaften anzutreffen. Bemerkenswerte Feldhecken sind im Eiskeller spontan aufgewachsen.

### **Gefährdungen und Beeinträchtigungen**

Ackerflächen mit den typischen Heckenstrukturen der Kulturlandschaft sind im Stadtgebiet durch Überbauung erheblich bedroht.

Auch um die Felder leichter zu bestellen und die Erträge unter Einsatz von Großmaschinen zu steigern, wurden Feldhecken und Feldgehölze beseitigt.

### **Biotoperhalt**

Zur Verjüngung ist es notwendig, ältere Sträucher hin und wieder über dem Erdboden abzuschneiden. Diese Pflegemaßnahme sollte unbedingt abschnittsweise erfolgen, damit die Tierbewohner Gelegenheit haben, ein neues Quartier zu suchen (und zu finden).

Um der Verinselung entgegenzuwirken und den Biotopverbund vor allem in ausgeräumten Landschaftsräumen zu fördern, sind Neuanpflanzungen dringend erforderlich.

### **Hinweise auf die Kartiereinheiten**

Generell nach § 26a NatSchGBIn geschützt sind:

- 0711011 Feldgehölze, überwiegend heimische Gehölzarten, ältere Bestände (älter 10 Jahre)
- 07130 Feldhecken
  - 07131 ohne Überschirmung
  - 07132 von Bäumen überschirmt (> 10% Überschirmung)

Bedingt nach § 26a NatSchGBIn geschützt sind:

- 0711012 Feldgehölze, überwiegend heimische Gehölzarten, jüngere Bestände und Neupflanzungen
- 0711021 Feldgehölze, überwiegend nicht heimische Gehölzarten, ältere Bestände (älter 10 Jahre)
- 0711022 Feldgehölze, überwiegend nicht heimische Gehölzarten, jüngere Bestände und Neupflanzungen
- 051419 Sonstige Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte
- 051421 Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte, typische Ausprägung
- 05143 Staudenfluren (Säume) trocken-warmer Standorte